

Dogmatik an die Wiener Universität berufen. Hier veröffentlichte er eine Schrift „Von dem theologischen Rationalismus“, Wien 1818, und gab die vierte Auflage der Dogmatik von Klüpfel heraus (1819—1821). Im J. 1822 wurde Ziegler Bischof von Tyniec, verlegte jedoch den Bischofsstich nach Larnow; dort errichtete er das Domcapitel, baute auf eigene Kosten die bischöfliche Residenz, legte den Grund zum Clericalseminar, stellte die Domkirche her und entfaltete eine überaus rege Thätigkeit bei Kirchenconsecrationen wie als Prediger und Visiotor. Unterm 16. April 1827 wurde er durch kaiserliches Decret von Larnow nach Linz versetzt, welche Translation Leo XII. genehmigte. Damals stand Alles unter dem Einflusse der vorwärtlichen Regierungsmethode; in der Ausübung des kirchlichen Beamtetes, in der Leitung des gemeinsamen Gottesdienstes, in der Heranbildung des Clerus fehlte der Kirche noch alle Freiheit der Bewegung. Aber Ziegler gehörte zu denen, die sie herbeiführen halfen. Er veründete die päpstliche Instruction Cum Romanus Pontifex über die gemischten Ehen (1841); unter ihm wurden die Volksmissionen, Priestererecitionen, Decanatsconferenzen und der kirchliche Pfarrconcurs eingeführt und andere heilsame Verbesserungen getroffen. Im J. 1837 bezogen die ersten Jesuiten den Freinberg bei Linz und leiteten daselbst von 1851 an das bischöfliche Knabenseminar mit Gymnasium, während die Redemptoristen in Buchheim sich niederließen und die Carmelitinnen in Gmunden, die Salesianerinnen in Gleink, die Barmherzigen Schwestern vom hl. Vincenz von Paul in Linz festen Fuß faßten, vom Bischof berufen und reichlich unterstützt. Auch ein geistliches Correctionshaus (zu Mitterberg) wurde errichtet. Bei Gelegenheit seines 50jährigen Priesterjubiläums (1843) ließ Ziegler die Verba salutis, eine Art Diöcesan-Kirchenrecht, erscheinen. Von seinen schriftlichen Publicationen sind noch außer den zahlreichen Hirtenbriefen zu erwähnen „Die Feier der heiligen Firmung in der katholischen Kirche“, Wien 1817; „Das katholische Glaubensprincip“, Wien 1823; „Züge und Schilderungen aus dem Leben des sel. Seb. Franz Job. f. f. Hospitans und Weichwaters“, Linz 1828; „Der Weg zum alleinigmachenden Glauben“, Linz 1828; „Der Weg zum alleinigmachenden Evangelium“, Linz 1830 und 1836; „Sechzehn Thesen, welche der hochw. Erzbischof von Köln, El. August, seinem Clerus zu unterzeichnen vorgelegt hat, mit den Einwendungen gegen dieselben und der katholischen Dogmatik verglichen“, Linz 1838; „Katechismus der den ersten Menschen bis auf Christi Geburt gegebenen Offenbarungen Gottes“, Linz 1850. Ziegler war eine kräftige, energische Natur; seine Wirksamkeit entsprach genau dem Geiste der Uebergangszeit, in der er lebte. Der Kirche, dem apostolischen Stuhle in Rom, dem östereichischen Kaiserhause war er mit ganzem Herzen ergeben. Vieles that er zur Zierde der Gotteshäuser; sein beträchtliches Ver-

mögen hinterließ er der Domkirche, dem Knabenseminar und dem Priesterseminar als „Gregorianischen Fonds“. Nachdem er gegen Ende des Lebens das Augenlicht verloren, starb er am 15. April 1852. (Vgl. Scriptt. O. S. B., qui 1750—1880 fuorunt in imperio Austriaco-Hungarico, Vindob. 1881, 529 sqq.; Hiptmaix, Gesch. des Bisthums Linz, Linz 1885, 179 ff.) [Hiptmaix.]

**Zieriksee**, Cornelius von, O. S. Fr., Begründer der schottischen Franciscaner-Observantenprovinz, war gegen 1405 in der holländischen Provinz Zeeland geboren, trat wahrscheinlich ziemlich jung in den Franciscanerorden der Kölner Provinz und schloß sich der sogen. Obervanz an. Als sich der König Jacob I. von Schottland nach Köln wandte und um Ueberfendung von Brüdern zur Reformation der bereits 1224 gegründeten schottischen Ordensprovinz bat, schickte der damalige Generalvicar Johannes Raabertus 1447 Zieriksee mit sechs Genossen dahin ab. Es wurde ihm das Kloster zu Edinburg übergeben, und der Ruf seines heiligen Wandels zog bald zahlreiche Jünglinge und Männer, Adelige und Gelehrte, besonders von den Universitäten zu Paris und Köln an. In Kurzem hatten 13 Brüder die Reform angenommen, und in Edinburg allein befanden sich ungefähr 70 Ordenspriester, die sich durch Heiligkeit des Lebens und eifriges Studium der Theologie und Philosophie auszeichneten. Wie der Provinzial von Köln Johannes Haze bezeugt, hellte Zieriksee in seinem lebendigen Glauben öfters durch Auflegung der Hände Kranke, die von den Aerzten aufgegeben waren. Um 1470 kehrte er wieder in die kölnische Provinz zurück und starb hochbetagt zu Antwerpen im Rufe der Heiligkeit. Sein Haupt wurde dort öffentlich verehrt, bis es in den Greueln des Jahres 1566 mit anderen Reliquien verbrannt wurde. Artur erwähnt ihn im Martyrologium am 21. Februar als einen Mann, qui eximia vitae sanctitate praeditus, Reformationem Regularis Observantiae Franciscanae Familiae in Scotiae Regnum primus innoxit ac miraculis tum in vita et post mortem claruit. (Vgl. die Annales Prov. Colon., Manuscript der Bitterimischen Bibliothek in Bist; Gonzaga, De origine seph. relig., Venet. 1608, 983 sqq.; Wadding, Annales O. S. Fr. V, Lugdun. 1642, ad a. 1446, n. 17; ad a. 1447, n. 88; Bernard van Loo, Stimulus Convers. Seraph., Lovan. 1863, 368 sq.) [Schlager O. Fr. M.]

**Zigadenus**, s. Eulhymius (vgl. zur Literatur Krumbacher, Gesch. d. byzant. Literatur, 2. Aufl., München 1897, 82 ff.).

**Zillerthaler Dissidenten**, s. Tirol XI, 1773 f.

**Zingerle**, Pius, O. S. B., hervortretender Orientalist und insbesondere Syrologe, wurde zu Meran am 17. März 1801 geboren. Nach Vollendung der Humanitätsstudien am Gymnasium seiner Vaterstadt bezog er das Lyceum zu Innsbruck (1816), wo er zwei Jahre dem Studium